

„Redekunst“: über beides werde ich nachher noch sprechen; ob Gottsched ihn später auch noch als Professor der reinen Philosophie, also im Jahre 1720 und den folgenden, gehört haben mag, darüber läßt sich nichts ausmachen.

Von dieser, der „Weltweisheit“, fühlte sich der Student am meisten angezogen. 1740 am 20. Februar hat er an den Grafen Ernst Christoph von Manteuffel in Berlin geschrieben: „Man weiß in Königsberg wohl, daß ich daselbst zehn Jahre lang ein eifriger Theologus gewesen“<sup>(37)</sup>. Er trieb die Theologie gewiß inständig und wirklich eindringend; um so weniger konnte sie ihn befriedigen: „die philosophische Art zu denken“, berichtet er in der Vorrede vom Jahre 1755, „die ich mir aus der cartesianischen, thomasischen und wolfischen Art zu philosophiren geläufig gemacht hatte, machte mich begieriger nach deutlichen Begriffen in theologischen Materien, als es manchmal meinen Lehrern lieb seyn mochte. Ich disputirete gern, und oft; und wenn ich opponirte, trug ich immer wahre, nicht aber verstellte Zweifel vor. Daher trieb ich sie bisweilen schärfer, als andere; und bemerkete manchmal, daß mir ihre Knoten mit unwilligen Antworten, mehr durchschnitten, als aufgelöset wurden“. „In der Weltweisheit“, lehrte er 1733 in der Vorrede zur ersten Ausgabe seines philosophischen Lehrbuches „Erste Gründe Der Gesamten Weltweisheit“ „Erster, Theoretischer Theil“, „sind wir an keine Glaubensformeln und gewisse Ausdrückungen gebunden. Ein jeder philosophiret nach seinen Kräften, nach seiner Einsicht und Uebung; und bindet sich dabey an niemandes Vorschrift. Die Gaben sind mancherley, auch die Art und Weise, wie man zur Erkenntniß Philosophischer Wahrheiten gekommen, ist sehr unterschieden. Dieses beydes aber machet, daß man eine Sache von dieser oder jener Seite ansieht, so oder anders befindet. Wer sein Lebenlang nur eines einzigen Weltweisen Bücher mit Fleiß gelesen hat, oder doch gleich Anfangs auf dessen Schriften verfallen ist, der kan allerdings ein strenger Nachfolger desselben werden. Er wird nur nach seines Lehrers Art